

Nächtliches Bangen (1878-1947)

Nächtliches Bangen

Nächte sind, o Seele, da du bangst
vor dem Ungewiss, aus dem wir stammen,
und du zitternd hundert helle Flammen
zündest willst auf dem Altar der Angst.

5

O die Dunkelheit, die dich umwallt,
und das Einsamsein und das Erschauern!
Dich und alle Dinge trennen Mauern,
schwarze Riesenmauern aus Basalt.

10

Nächte sind, da fühlst du dich erlöschen
wie ein zages Licht in starkem Wind,
während draußen Ahorne und Eschen
gottgeborgen und voll Frieden sind.

15

Keine Flamme, zitterst du und schwankst,
von dem Anhauch aus dem ungewissen,
fremden Dunkel hin- und hergerissen,
armes Licht auf dem Altar der Angst?

(97 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/bergmann/zuendlic/chap029.html>